



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 24. Juni 1887.

Nr. 288.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.

Die Redaktion.

Deutschland

Berlin, 23. Juni. Den Bundesrath beschäftigte in seiner heutigen Sitzung ein Entwurf des statistischen Waarenverzeichnisses der Massengüter, welcher von folgender Zuschrift begleitet ist:

„Dem von dem Bundesrath in seiner Sitzung vom 2. Juli 1885 gefassten Beschlusse entsprechend, ist der anliegende Entwurf zu einem neuen statistischen Waarenverzeichnis und Verzeichnis der Massengüter aufgestellt worden. Derselbe schließt sich aufs genaueste den Abtheilungen und Unterabtheilungen des Zolltarifs und den Bestimmungen des dem Bundesrath unter dem 1. v. Mts. vorgelegten Entwurfs eines neuen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif an. Die übrigen Aenderungen von Bedeutung sind in einem beigelegten Auszuge aus einem Bericht des statistischen Amtes vom 17. Dezember v. J. erläutert. — In das Verzeichnis der sogenannten Massengüter sind zwei neue Artikel: Chlormagnesium und Schleif- und Wegsteine, aufgenommen. — Dem Bundesrath sind diese Entwürfe bezugs Prüfung und Beschlußnahme mit dem Bemerken vorgelegt, daß die Einführung der neuen Vorschriften im Laufe eines Kalenderjahres die unerwünschte Folge hätte, daß die Ergebnisse nicht in einer Jahressumme, sondern nur für die Gültigkeitsperiode des alten bzw. neuen Verzeichnisses zusammengestellt werden könnten, der Anfangstermin für die Gültigkeit des neuen Verzeichnisses zweckmäßig auf den 1. Januar 1888 festzusetzen sein dürfte.“

Es sind in den letzten Jahren von den verschiedensten Seiten Klagen darüber laut geworden, daß sowohl die Landratsämter wie auch namentlich die Lokalbehörden in steigendem Maße für statistische Zwecke in Anspruch genommen würden. Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, in welchem Umfange gegenwärtig die genannten Behörden mit regelmäßig wiederkehrenden statistischen Arbeiten belastet sind, hat der Minister des Innern an die Regierungen verfügt, eine Uebersicht über die von denselben in bestimmten Zwischenräumen einzureichenden statistischen Nachweisungen u. s. w. aufstellen zu lassen und bis zum 1. August d. J. vorzulegen. In der Uebersicht sind die in Betracht kommenden Behörden, und zwar die Landratsämter, die Ortspolizeibehörden, die Gemeindeverwaltungen, die Schulbehörden und die Standesämter der Reihenfolge nach aufzuführen.

Aus Reidenburg in Ostpreußen wird über einen Fall von schwerer Bedrückung einer Anzahl deutscher Familien folgendes Nähere berichtet:

Am 18. Juni Nachmittags passirten in 15 Fuhrwerken durch unsere Stadt 15 deutsche Familien, die zum Theil vor 10 bis 20 Jahren aus dem Kreise Marienwerder tief nach Rußland,

in das Gouvernement Wolhynien, ausgewandert waren. Der Grund ihrer Rückkehr bestand in erster Reihe darin, daß die russische Regierung ihnen den deutschen Unterricht in ihren Schulen unterbot und dann ihnen das Recht zur Erwerbung von Grundbesitz entzog. Sie wollen sich wieder in Deutschland ansiedeln. Ueber ihre Reiseerlebnisse erzählt das hiesige Lokalfblatt unter anderem Folgendes: Bei dem letzten russischen Zollhause an der preussischen Grenze angekommen, wurde ihnen am Schlagbaum ein energisches Halt geboten, sie sollten ihre Pferde zurücklassen und mit den Wagen weiter ziehen. Da dies für die Leute eine Unmöglichkeit war, ließen sich die Beamten durch die nöthigen Rubelscheine endlich bewegen, in Petersburg anzufragen. Trotzdem das Hin- und Herfragen per Draht ging, mußten die Leute dennoch sieben volle Tage bei anhaltendem Regenwetter unter freiem Himmel ausharren, bis endlich ein endgültiger Bescheid eintraf. Trotzdem sie den amtlichen Nachweis per Draht beigelegt hatten, daß die sämtlichen Pferde ihre eigene Aufzucht waren und sie bei ihrer Einwanderung zwei Pferde eingeführt hatten, war angeblich die Anweisung eingetroffen, daß diejenigen Pferde, die zum Militärdienst brauchbar wären, zurückgehalten werden sollten, und da es fast alles gute Thiere waren, so hätten sie wenig behalten können. Nun waren es wiederum Papierwörter, durch welche unsere Landsleute von der drohenden Maßregel endlich befreit wurden.

Aus Darmstadt wird telegraphisch berichtet, daß die erste Kammer die kirchenpolitische Vorlage einstimmig angenommen hat.

Aus Bern wird unterm heutigen Datum telegraphirt: Die beiden eidgenössischen Räte haben ohne Diskussion 840,000 Franks für die Neubewaffnung des Ausguges der Artillerie bewilligt und den Bundesrath beauftragt, auch für die Neubewaffnung der Landwehr-Artillerie Anträge vorzulegen. — Der Nationalrath hat mit 60 gegen 22 Stimmen den neuen Zolltarif mit den durchweg erhöhten Zollsätzen angenommen.

Von einer großen Gefahr, der S. M. Kreuzerfregate „Sophie“ Mitte März d. J. in der Nähe der Kapstadt entgangen ist, giebt ein in der „Eisenacher Zeitung“ veröffentlichter Privatbrief eines Marinesoldaten folgende Schilderung:

„Nach ungefähr 14tägiger Reise kamen wir am 15. cr. Abends gegen 6 Uhr, in den hiesigen Hafen, nachdem wir fast einen ganzen Tag vergebens bei kolossalem Nebel versucht hatten, den Eingang zu erzwingen. Auf jeder Oberbramraae 2 Posten und fortwährend mit der heulenden Sirene signalisirend, hielten wir uns gegenständig ziemlich von einander ab, waren jedoch so nahe unter Land gekommen, daß wir gegen 4 Uhr, als sich der Nebel auf ein paar Minuten senkte, zu unserem größten Schrecken sahen, daß wir direkt in die Brandung hineinsteuerten. „Ruder hart Backbord“, „Vorseegeleesboot über“, „Schratsegel los!“ waren die ersten Kommandos des wachthabenden Offiziers, und schnell waren sie ausgeführt, doch, o weh, das Schiff steuerte nicht, die Strömung ist zu stark. Doch jetzt kommt Brisse, die Segel flühen und schon stehen sie voll, lautlose Stille herrscht, die Maschine geht voll Dampf rückwärts, der Kapitän ist an Deck gekommen und übersteht mit großer Ruhe die drohende Gefahr. Endlich gehorcht das Schiff dem Ruder und langsam drehen wir durch, doch leider schon zu dicht am Strande, um gänzlich wieder frei zu kommen. Der Wind, der erst unser Rettung zu sein schien, wurde jetzt so steif, daß kein Segel mehr stehen konnte; unsere Rettung war natürlich nur die Maschine, die mit drei Kesseln arbeitete. Die anderen drei Kessel waren nur aufgebaut. — „Wie viel Umdrehungen macht die Maschine?“ donnerte der Kommandant durchs Sprachrohr, „69“ war die Antwort. „Alle Kessel anstecken, soviel Umdrehungen wie möglich!!! Alle Reservoire und Masten in dem Heizraum, alles entberliche Holz in die Feuer!“ und von Minute zu Minute stieg der Dampf, doch auch der Sturm ließ sich nicht nach. Schraube 80 Touren, 87, 90, 95, 102 und endlich 108, was noch nie dagewesen. „Ruhig, immer ruhig, Leute, wir haben noch eine gute Maschine im Schiffe, sind erst 1 1/2 Miles

getrieben, wir halten es aus“, sagte der Kapitän. Da fiel doch Manchem das Herz in die Knie; es fiel dichter Nebel, daß man seinen Nebenmann nicht unterscheiden konnte, hinter uns die tobende sich brechende Brandung, vor uns eine Brisse, die mit Leichtigkeit die Dächer Eisenachs in wenigen Sekunden abgedeckt hätte. Doch unser schmuckes Schiffchen hielt sich und nachdem wir ca. 1 Stunde mit aller Kraft gegen angedampft hatten, lüchelte sich abermals der Nebel und die „Sophie“ war außer Bereich der Gefahr. So erreichten wir gegen 1/2 6 Uhr glücklich das Geschwader, das gar keine Ahnung hatte von der Gefahr, worin wir uns befanden.

Ueber den Hergang bei Besignahme der nördlichen Inseln der Salomonsgruppe durch S. M. Kreuzer „Adler“ sind die „Nachrichten“ der Kompagnie in den Stand gesetzt, Folgendes mitzutheilen:

Am 27. Oktober 1886 ging der „Adler“ bei Bambatani, dem Haupthandelsplatz der Insel Choiseul, vor Anker.

Am 28. Oktober fand die feierliche Heißung der deutschen Flagge statt, bei welcher die nachstehende Proklamation verlesen wurde:

Auf Befehl und im Namen Seiner Majestät Wilhelm I., Kaisers von Deutschland, Königs von Preußen, übernehme ich hiermit den Schutz über die Inseln Choiseul, Bougainville und Isabel, sowie alle Inseln der Salomonsgruppe, welche nördlich der zwischen Deutschland und England in dem Uebereinkommen vom 6. April 1886 vereinbarten Demarkationslinie gelegen sind, und erkläre alle diese Inseln für deutsches Schutzgebiet.

Kraft meines Auftrages verbiete ich bis auf Weiteres neue Landerwerbungen von den Eingeborenen und unterjage die Verabfolgung von Waffen, Munition und Spirituosen an die Eingeborenen.

Choiseul, bezw. Bougainville etc., den 28. Oktober 1886.

(L. S.) gez. v. Wietersheim, Korvetten-Kapitän und Kommandant S. M. Kreuzer „Adler“.

Am Strande wurde demnächst eine Tafel mit dem Reichswappen und der Aufschrift „Kaiserlich Deutsches Schutzgebiet“ aufgestellt und die Proklamation in einer Büchse dem Häuptling Seka-Seka nebst einer deutschen Handelsflagge übergeben.

Der Theil der Insel Choiseul, welchen der „Adler“ besuchte, hat eine üppige Vegetation; namentlich sind Kokospalmen von bedeutender Höhe an der Küste zahlreich. Die Einwohner scheinen sehr zu sein und dem Handel noch wenig zugänglich.

Die Karten sind für diesen Theil des Archipels noch sehr unrichtig; die Riede von Bambatani scheint einen ganz sicheren Ankerplatz nicht zu bieten.

Am 29. und 30. Oktober war das Schiff an den Shortland-Inseln. „King“ Gorei, der auf der Insel Morgusaja wohnt, kam auf Einladung an Bord und brachte Geschenke, bestehend in Schildpatt und Früchten, mit. Er spricht gut englisch, wußte, worum es sich handelte, und war vollkommen willens, sich unter deutschen Schutz zu stellen.

Durch Trader-Schiffe wird ein reger Verkehr mit den Shortland-Inseln unterhalten und die Bewohner der Gruppe zeichnen sich in Folge des häufigeren Verkehrs mit Weißen durch Intelligenz aus. Am Nachmittag des 29. Oktober wurde auf der Insel Morgusaja die Flagge unter den üblichen Feierlichkeiten gehißt, wobei mehrere hundert Eingeborene von Shortland, Morgusaja und Alov zugegen waren. Nachdem die Flagge gehißt worden, wurde ein Parademarsch ausgeführt, der auf den King Gorei solchen Eindruck machte, daß er sich entfernen wollte und nur mit Mühe bewegen werden konnte, zu bleiben. Die Tafel mit dem deutschen Reichswappen wurde aufgestellt, die Proklamation nebst einer kleinen schwarzweißrothen Flagge dem König übergeben und das Landungsgepäck nach Niederholen der Flagge wieder eingeschifft.

Am 30. Oktober 1886 ging der Dampfer nach Bougainville und landete bei der Ortschaft Sawa (unter ca. 6° 50' 12" n. Br. und 155° 30' 8" ö. L.), mit welcher die Bewohner von

Mono und den Shortland-Inseln in regem Verkehr stehen.

Die Eingeborenen, von dem mitgenommenen Dolmetscher eingeladen, waren freundlich und kamen an Bord. Die Heißung der Flagge fand am Nachmittag statt und wurde die Proklamation dem Häuptling Tomo übergeben.

Man berichtet: Am 20. Juni d. J. wurde in Brandenburg an der Havel von einer Abtheilung des Kürassier-Regiments Nr. 6 der Versuch unternommen, einen Havelarm durch eine Kolonnenbrücke aus natürlichem Material zu überbrücken. Es handelte sich bei diesem Versuch um die Frage, ob die Kavallerie im Stande ist, ein derartiges Hinderniß mit natürlichen Mitteln zu beseitigen, und in welcher Zeit dies geschehen könnte.

Auf Veranlassung des Kommandeurs der 6. Division, Graf von Haeßler, war von genanntem Regiment eine Abtheilung von 5 Unteroffizieren und 50 Mann der Führung eines zum Füsilieregiment Nr. 35 kommandirten Premierlieutenants des Ingenieurcorps unterstellt. Die Mannschaft selbst war in eine Bauabtheilung (30 Mann) und eine Zuträgerabtheilung (20 Mann) eingetheilt. Als Baustelle war ein am Knödnagel'schen Schneidemühlensplatz vorbeistießender Havelarm von 64 Meter Breite und 2 Meter durchschnittlicher Wassertiefe ausersehen; die Stelle hatte ziemlich schlammigen Grund und steil abfallende Ufer. Das Brückenmaterial wurde mit Genehmigung des Schneidemühlensbestzers dessen Vorräthen entnommen.

Der Bau selbst begann Morgens 5 Uhr; es wurden im Ganzen 2 Landstöße und 15 Böcke eingebaut, letztere mit je einem Abstand von 4 Meter. Jeder Bod bestand aus zwei ca. 15 Zentimeter starken eisernen Ständern, die durch eine Fußverbindung und zwei Diagonalfangen mit einem ca. 20 Zentimeter starken Träger auf dem Lande mit Leinen zusammenge schnürt und in fertigerem Zustande eingebaut wurden. Als Streckbalken dienten je 5 eiserne Stangen von ca. 12 Meter Länge und 10 Zentimeter durchschnittlicher Stärke, sämtliche Rundhölzer waren unbehauen. Der Belag bestand aus zollstarken Brettern, die durch ausgelegte Latten und Nägel mit den äußersten Streckbalken verbunden wurden.

Nach einer neunstündigen Arbeitszeit mit Abrechnung der Mittagspause war die Brücke vollendet; ihre Bahn lag etwa 0,60 bis 0,90 Meter über dem Wasserspiegel und hatte eine Breite von 3,25 Meter; zu beiden Seiten der Brückenbahn war ein starkes hölzernes Geländer angebracht.

Eine Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 35, zwei Schwadronen des Kürassier-Regiments und ein bespanntes Geschütz der rettenden Abtheilung Artillerie-Regiments Nr. 3 standen zum Uebergang bereit und passirten nacheinander die Brücke, wobei dieselbe weder auffallende Durchbiegungen der Bahn noch seitliche Schwankungen zeigte. Zur vierten Probe überschritt die Kompagnie in Sektionskolonne die Brücke, hin „ohne Tritt“, zurück im Lauffschritt: die letzte Probe war die stärkste, die Brücke zeigte jedoch nur mäßige Durchbiegungen und Schwankungen, sämtliche Verknüpfungen hielten jedoch Stand.

Der Versuch war ein sehr lehrreicher, er bewies, daß die Kavallerie durch ein derartiges Hinderniß nur mäßig aufgehalten wird und der Hilfe von Pionieren oder Infanterie sehr wohl entbehren kann. Bei eventueller Verstärkung der Arbeiter- und Zuträgerzahl würde die Vorbereitung des Materials, die bei vorliegendem Fall nur in geringem Maße in Rechnung kam, keine weitere Zeit in Anspruch nehmen.

Vom Schwurgerichte in Bukarest sind am vorigen Sonnabend Ivanow und Jafalow, welche am 31. März gegen den Präsesen von Rustschuk, Mantow, einen Mordanschlag gemacht und ihn durch drei Revolvergeschosse schwer verwundet haben, zu je 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Angeklagten machten alle Anstrengungen, ihre That als durch politische Beweggründe veranlaßt hinzustellen, indem sie sich auf die angeblich erbitternde Schreckensherrschaft Mantow's in Rustschuk beriefen. Die Geschworenen ließen sich denn auch hierdurch bestimmen, zwar die auf die Ausführung des Mordversuchs sich beziehende Frage zu bejahen, dagegen die Plan-

tönte wieder fern, ganz fern über die Wipfel fort jenes unheimliche Raubvogelgekreisch.

„Ein wildes, heimathloses Geschöpf!“ dachte Leonie mit halben Gedanken, trat schwankenden Schrittes ins Zimmer und schloß Fenstervorhänge und Portieren mit nervöser Hast. Der Tag kam zu früh, der böse Tag — sie mußte erst Kraft sammeln zur schweren Aufgabe dieses Tages! Erschöpft warf sie sich auf's Bett, um bald in tiefen traumlosen Schlummer zu versinken.

Zu später Vormittagsstunde erwachte sie erst und erfuhr, daß Graf Eberhard auf Erthal gewesen sei und mit Ungebuld das Erscheinen seiner Braut erwartet habe; dennoch gestattete er nicht, daß man sie wecke, in der Voraussetzung, daß sie eine schlechte Nacht gehabt habe. Schließlich rief ihn die Nachricht, daß sich Herrenbesuch bei ihm zu Tisch angemeldet habe, nach Buchenrod zurück. Ein von ihm für Leonie hinterlassenes Billet fügte hinzu, daß er leider vermuthlich erst spät Abends wieder frei sei, um zu ihr eilen zu können.

Fast athmete Leonie erleichtert auf, daß ihrer quälenden Entscheidung noch eine weitere Gnadenfrist gewährt sei, und doch waren diese trügen

Stunden im Schaukelstuhl bei dem wilden Kampfe ihres Innern unerträglich.

Der drückenden Schwüle des Tages wußte sie es Dank, daß die sonst so gesprächige Fürstin den größten Theil der Nachmittagsstunden mit einem Buche in der Hängematte zubachte, ohne viel Anspruch an ihre Gesellschaft zu erheben. Als schließlich Leonie mit einem heftigen Entschlusse aufsprang, fragte Eudoria Michailowna über ihren italienischen Roman hinüber:

„Wohin, Leonie?“

„Ich lasse Anro satteln,“ erklärte Leonie; diese kleine Ruhe halte ich nicht länger aus; ich reite in den Wald und erjage mir Thatkraft für einen Entschluß!“

Die Freundin sah ihr einen Moment forschenden Auges ins Gesicht, dann sagte sie, sich aus ihrer bequemen Lage gewaltsam emporraffend:

„Laß meine Isabelle auch vorführen und nimm mich mit! Du hast ganz recht, man muß sich aus dieser beschämenden Apathie herausreißen.“

„Die Sonne hat sich zwar verschleiert, doch ist noch keine Kühlung zu spüren; ich fürchte, der Ritt wird Dich zu sehr erhitzen,“ entgegnete

Leonie, der es darum zu thun war, auch ferner mit sich allein zu sein.

„Thut nichts! Ich lege ein ganz leichtes Reitkleid an. Die Bewegung wird mir gut sein; vielleicht schlafe ich dann besser; meine Nächte sind zuweilen abscheulich! Die vorige — aber Du hast ja auch nicht schlafen können! Hast Du den merkwürdigen Schrei aus dem Walde gehört?“

„Allerdings!“ erwiderte Leonie nachdenklich.

„Was war das nur?“

„Vermuthlich das Gekreisch eines nächtlichen Raubvogels!“

„Aber es klang so jammervoll menschlich! Titan fing neben meinem Bette zu knurren an; eine Vogelstimme hätte ihn nicht allarmirt. Ich kann gar nicht sagen, wie mir jener unerklärliche Laut durch die Nerven ging, so daß ich den ganzen Tag mit Schauern daran zurückdenken mußte.“

„Nicht erschrecke es auch! Gegen Morgen hörte ich den Schrei aus der Ferne noch einmal, doch bin ich überzeugt, daß er von einem Thiere ausgestoßen ward, daß es also mit rechten Dingen zuging!“

Eudoria blickte vor sich nieder und ein Schauer lief über ihre Gestalt.

„Was hast Du nur?“ fragte Leonie.

„D, ich hatte da einen schrecklichen Gedanken, doch ich will Dich nicht gleichfalls damit beunruhigen. Komm, wir wollen uns umkleiden, doch zuvor muß ich nach der Fiorina senden; sie ist immer empfindlich, wenn wir sie zurücklassen.“

„Ich sah sie bereits vor einer Stunde in weißem Kleide und großem Strohhute mit ihrem Angelgeräthe die Richtung nach dem „Walter-See“ einschlagen,“ berichtete Leonie.

Die Fürstin lachte.

„Leider angelt sie vergeblich! Doch warum spottet sie?“ setzte sie sogleich seufzend hinzu und citirte:

„Alle das Reigen
Von Herzen zu Herzen,
Ach, wie so eigen
Schaffet das Schmerzen!“

„Ach ja!“ erwiderte Leonie mit einem Seufzer aus tiefer Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 M.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 84, sowie durch jede Buchhandlung.

Max Borchardt's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,
16-18, Beutlerstr. 16-18,
parterre, erste, zweite u. dritte Etage,
empfiehlt Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen.

Max Borchardt,
16-18, Beutlerstraße 16-18.

Franz Reinecke
Hannover.

Muster und Preisliste von ungechlorten, sehr haltbaren und Handarbeit vollständig erzielenden

Schweizer-Stickereien

für Leibwäsche, Braut- und Kinder-Ausstattungen, Kleider etc. versendet franco

Emil Strubberg Nachflg.,
Stickereifabrikant aus Zurzach (Schweiz),
Berlin W., Friedrichstraße 168, 1. Etage.

In Sturm's Universal Badestuhl mit Ofen kann sich jedermann für 5 Pf. Kohlen ein warmes Bad bereiten. Illustrirte Prospekte versendet gratis.

E. Sturm, Würzburg.

Ungarweine,
garantirt echt vorzüglichster Qualität, weiß und roth, zu beziehen in Fässern von circa 15 Litern aufwärts und in Flaschen im

Weindepot Gross & Spitzer,
Wien, Währing, Feldgasse 25.
Preislisten gratis und franco.
NB. Von ärztlichen Autoritäten für Blutarmerie und Magenleiden besonders empfohlen der Ofner-Adlerberger Rothwein.

Engros! Export!

Adolph Ludolphi,
Hamburg. Bicycles, „Hammonia“ u. Tricycles, anerkannt best engl. Fabrikate.
Neu: **Cripper Tric. Mk. 380.**
Illustr. Preislisten gratis und franco.

Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franco Station) **reinblütiges Angler Vieh,** als Stiere, Kühe, Starks und Kälber, in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird amtlich eingebraut und werden schriftliche Certificate beigegeben. Beste Referenzen stehen zu Diensten.
N. Lausen, Administrator,
Pommernbühl-Weierhof bei Gelling (Angeln).

Abonnements-Einladung.

Das im 4. Jahrgange wöchentlich einmal in Stärke von mindestens einem Bogen (8 Seiten) Großquart erscheinende

„Centralblatt für Deutsche Beamte“

ist zur Zeit das einzige Fachblatt, welches energisch die Interessen des gesammten Deutschen Beamtenthums vertritt. Abonnementspreis bei direkter Zusendung durch die Expedition 2,00 M., durch die Post oder den Spediteur bezogen 1,50 M. vierteljährlich pränumerando. Inseraten-Annahme in der Expedition und bei allen Annoncen-Bureaus. — Insertionspreis für Anzeigen, welche in Folge der Verbreitung des Blattes über ganz Deutschland besonders wirksam sind, die 48 mm breite Petit-Zelle 30 M., Kleinzeile 50 M., eine halbe oder ganze Seite nach Uebereinkunft. Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Probenummern versendet gratis und franco

die Expedition des
„Centralblatt für Deutsche Beamte“,
Berlin SW., Friedrichstraße 214.

Winter- und Sommerkur für **Lungenkranke**

Dr. Römpler's Heilanstalt,
Goerbersdorf, Schlesien.
Prospekte gratis und franco.

Ausführliches siehe „Deutsche Illustrirte Zeitung“ III. Jahrgang No. 23.

Degelow & Comp.,
Zeitz (Prov. Sachsen),
Fabrikanten von Kinderwagen, Krankenwagen etc.,

offeriren hiermit dem verehrten Publikum ihre Fabrikate in neuester und solidester Ausführung unter billiger Preisstellung

direct (ohne Zwischenhändler).

Illustrirte Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis und franco. bitten genau auf unsere Firma zu achten.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder

in 5 Spitzenbreiten

ist und bleibt trotz aller sogenannten Neuerungen und Imitationen die anerkannt beste Bureau- und Komtoirfeder.

Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen. Durch alle Schreibwaaren-Handlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Berlin SO., S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhahn, Mannheim.

60 jährige Specialität in jeder Art und Tragkraft mit und ohne Chameroys Patent-Registrier-Apparat (D. R. P. 1325) zum selbstthätigen Ausdrucken des Gewichtes auf Wiegkarten.

Aeltester und vorzüglichster Billeddruckapparat

Krahnen und Hebevorrichtungen für Hand- und Motorenbetrieb

Schlachthaus-Einrichtungen

Sicherheits-Aufzüge

Jeder Construction für Maschinen- u. Handbetrieb.

Speise-Aufzüge (Mohr's Patent No. 30391)

Rootsgebläse, Feldschmiedem, Schmiedeherde.

Universal-Control-Apparat (D. R. P. 34364) zur Controle von Massentransporten jeder Art.

Control-Apparat für Drahtseil-Bahnen.

Prospekte gratis u. franco

Material

Prüfungsmaschine mit selbstthätigem Diagramm-Apparat (Mohr's Patent No. 10960).

Vertreter: **Müller & Oberg, Stettin.**

Die Thonwaaren-Fabrik zu Burgkennitz
(mit Post- und Eisenbahn-Station im Kreise Bitterfeld)

empfiehlt ihre **innen und aussen glasirten**

Thonrohre

und Façons in **allen Dimensionen**, von höchster Widerstandsfähigkeit, Futterkrippen, Tröge, hart gebrannte Klinker, Flur- und Trottoir-Platten etc.

Durch meinen neu erfundenen pneumatischen Hals- u. Lungen-„Wäh-Apparat“, Kaiserl. deutsches Reichs-Patent u. Staats-Patent-Anm. für fast alle Länder, erlangen

Hals-, Brust- u. Lungenleidende

derartig überraschende Erfolge, wie sie durch andere Mittel nie erzielt wurden. — Von Jedermann selbst anzuwenden und immer mit sichersten Resultaten vom einfachsten bis zum hartnäckigsten u. langwierigsten katarrh. Hals-, Brust- u. Lungen-Leiden, Asthma etc. und der **Schwindsucht.**

Man wende sich brieflich direct an den Erfinder (früh. Assist. d. Dr. v. Quatzen) und füge 60 M. (in Marken) für Korrespondenz bei.

Adresse: **Verband = Institut patentirt. Kranken-Behandlungs-Apparate, Weferlingen (Provinz Sachsen).**

Gustav Ranenberg,
Hannover,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.

Spezialität: **Helme, Joppen, Gurte, Beile, Karabiner, Signalinstrumente, Laternen, Rettungsgeräte, Schlauche, Feuerschlepper, Leitern etc.**

Prämiirt auf vielen Ausstellungen.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Der Raubthierfallen-Erfinder
Rudolf Weber
in Haynau i. Schles.,

seit 1871 der gesammten Jägerwelt durch seine vorzüglichen Fang-Apparate bekannt, versendet dieselben ungelohnt franco. Jeder Fang-Apparat (auch für Nagethiere), wird vom Erfinder selbst auf's Sorgfältigste geprüft und dafür Bürgschaft geleistet. Preis-Kourant gratis. Bezahlung nach Eingang des Bestellten. Nichtkonvenirendes nehme auch ohne Umtausch zurück.

Tuche und Buckskins
Herrn-Anzügen-Überziehern

nur gute fehlerfreie Waare und immer neue Muster versendet in beliebiger Meterzahl zu **Fabrikpreisen**

Carl Elling, Tuchfabrik: Guben i. P.
Wirklich reelle Bedienung.
Proben franco Waaren nur gegen Baarzahlung.

Gestreifte u. farb. Seidenstoffe von Mk. 1,35 bis 9,80 per Meter (ca. 20 versch. Dess.). — Grisailles, Armures, Crisallique, Louise, Clacé, Mille-Carreux, Changeant etc. — versch. roben- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. S. Hofliefer.) Bismarckstr. 20. Muster umgehend. Briefe kosten 20 M. Porto.

Treppebau. Wie bewirbt man sich geschickt und mit **offenen Stellen,** ist jedem Stellungsuchenden **äußert nützlich.** Franko gegen 90 Pfg. in Marken von **Gustav Welgel,** Buchhandlung, Leipzig.

Für ein Pfandhaus in Hinterpomern, in angenehmer Gegend, w. a. 1. Juli cr. eine im Kochen, Milch- und Viehwirtschaft erfahrene, zur selbstständigen Führung des Haushaltes befähigte Wirthschafterin gesucht. Zeugnisse, Entschl. u. Referenzen, sowie Gehaltsanspr. erbeten unter **M. N.** an das **Benigeröder Int.-Blatt.**

Gehenden Mädchen aus allen Ständen bietet billige Ausbildung als Krankenpflegerinnen und fortpflichtige Anstellung das Krankenpflege-Institut vom **Roten Kreuz** des Vaterländischen Frauen-Vereins in Cassel, Königs- thor Nr. 38 1/2.

Stellenjuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Neubaustraße 25.